

Burning Flower Patels

Geschichte eines verlorenen Glaubens

Von abgemeldet

„Weißt du, wie unser Land entstanden ist?“

Er schüttelte interessiert den Kopf.

„Es gibt da eine Legende. Als die Welt geschaffen wurde waren die Göttinnen so glücklich, dass sie feierten. Und die Göttin Din tanzte auf dieser Feier so wild und ausgelassen, dass sie ihren Schmuck verlor und ihn aus Versehen zu Staub zertrat. Die Juwelen waren so gewaltig gewesen, dass der Staub einen ganzen Landstrich bedeckte. Als sie die Steine wieder aufheben wollte, floss ihr nur der Sand durch die Hände, darum trug sie einigen Frauen auf, ihre Juwelen zu beschützen, da sie sie nicht mehr mit nehmen konnte. Deswegen tragen alle Gerudo Juwelen um zu zeigen, dass sie im göttlichen Auftrag die Wüste beschützen!“

„Vor was denn?“, fragte der Junge.

„Vor.... Uhhhmm....“

„Gib's zu, du hast dir die Geschichte nur ausgedacht, Kitea!“

„Uhhmmm...“

Der Junge lachte. Und als dem Mädchen kein Ausrede mehr einfiel, lachte sie einfach mit:

„Haha! Na gut! Gewonnen, Dragi! Alles Lüge! Wollte nur sehen, ob du's mir abkaufst.“

Der Junge lief rot an:

„Nen mich bitte nicht Dragi!“

„Was? Klingt Dragmire deiner Meinung nach viel besser?“

„...“

„Oder wie wär's mit „Gani“?“

„Bloß nicht!!“

Er sprang auf:

„Da ist ja sogar „Dragi“ noch besser!“

„Ehehehehe!“

Das Mädchen war eindeutig amüsiert:

„Hmm... wahrscheinlich sollte ich dich einfach „Prinz“ nennen, so wie die Anderen...“

„Ah, nein...“ der Junge wirkte verlegen: „Nen mich einfach Dragmire, OK? Auch wenn es kitschig klingt... aber meine beste Freundin sollte mich nicht mit „Prinz“ ansprechen müssen!“

„Hihi... Beste Freundin? Wirklich?“

Dem Mädchen schien der Klang davon zu gefallen:

„Hmm... „Kitea, beste Freundin von Prinz Dragmire Ganondorf“... Hey, das klingt ja

schon fast wie ein Titel! Krieg ich dann vielleicht auch ein cooles, royales Cape oder sowas?"

Dragmire lachte:

„Glaubst du nicht, das Cape würde dir etwas heiß werden?“

„Ha! Das halte ich aus! Ich bin eine Kriegerin!“

„Eine Kriegerin in der Grundausbildung.“, verbesserte er.

„Ich wäre schon viel weiter, wenn die mich zeigen lassen würde, was ich kann!“, rief Kitea: „Aber wenn das so weiter geht dauert es ja noch 100 Jahre, bis ich Mal einer Gruppe zugeteilt werde... uhm... ich will jetzt schon auf Beutezug mitgehen...“

„Das verstehe ich nicht...“, fragte Dragmire „Was ist denn so toll am Beutezug? Das soll doch total anstrengend und schwer sein!“

„Na, ist das nicht offensichtlich?!“

Sie schnellte auf und saß schnurrgerade da:

„Ich will einmal Hyrule sehen!“

„Hyrule?“

Sie rollte die Augen:

„Na, das Nachbarland, aus dem wir unsere Sachen kriegen! Wirklich, als Prinz solltest du das wissen!“

„Ja, ich weiß es ja auch!“, sagte er „Ich war nur überrascht, dass du da unbedingt hin willst! Was gibt es dort den so Besonderes?“

„Hast du den nie die Geschichten gehört?!“

Kitea sprang auf und fing an zu gestikulieren:

„Grüne Wiesen und Wälder, angefüllt mit Blumen, echten Blumen, so weit das Auge reicht, ganze Flüsse und Seen voller Wasser, in jedem mehr, als in allen Oasen der Wüste zusammen!! Die Mahlzeiten sind reichhaltig und es gibt immer für alle genug, die Nächte sind kühl und doch nicht kalt und die Tage sind angenehm mild! Im Winter fällt weiser Flaum vom Himmel und im Herbst färben sich alle Blätter bunt, wie ein Prisma! Und der Wind... der Wind soll angenehm weich und sanft sein, so, als würde er einen streicheln... nicht diese peitschenden Sandstürme, die wir haben! Städte voller lachender Leute, viele von ihnen Männer... du würdest doch sicher gerne Mal andere Männer kennenlernen, oder?“

Da konnte er nicht widersprechen. Er war dermaßen anders als die Gerudomädchen, mit denen er seine Zeit verbrachte, dass es ihn schon sehr interessierte, ob vielleicht alle Jungen so waren wie er.

„In den Flüssen und Seen sollen Wesen leben, die eleganter sind als die besten Tänzerinnen und die Berge sollen von Leuten bewohnt sein, die stärker sind als alle unsere Anführerinnen zusammen! Und die Menschen in den Städten am Boden sollen magische Kräfte haben! Und die Tochter ihres Königs soll so schön sein, wie der nächtliche Sternenhimmel!“

Dragmire versuchte sich ein Mädchen vorzustellen, dass so schön war, wie die Sterne...

„Ich will das sehen! Nur einmal in meinem Leben will ich dieses Land sehen! Es hört sich so wunderschön an!“

„Ach, komm schon Kitea, dass sind doch nur alles Gerüchte!“, meinte Dragmire ernüchternd:

„So ein Land gibt es doch gar nicht! Das ist doch viel zu schön um wahr zu sein! Die Geschichten erfinden doch nur die aus den Beutetrupps, um vor den anderen Mädels damit anzugeben!“

„Hm! Warum bist du dir so sicher, dass es es nicht gibt, nur weil du es noch nie gesehen hast?“

„Naja... weil...“

Er drehte sich zu ihr:

„... die Welt dann einfach völlig unfair wäre, nicht wahr?“

Kitea schwieg. Sie schaute ihn verwundert an.

Er fing an zu erklären:

„Na... das hört sich doch nach Paradies an, nicht wahr? Also so wie ein Ort, an dem Götter wohnen würden. Und wir wissen doch, dass die Hylianer keine Götter sind, oder? Also können sie folglich auch nicht an einem so schönen Ort leben, während wir, die genauso viel wert sind wie sie, hier leben, oder?“

Er blickte wieder zum Himmel:

„Ich glaube nicht, dass die Götter so unfair wären!“

„Hm...“

Kitea überlegte. Schließlich setzte sie sich wieder neben ihn:

„Weißt du was? Ich strenge mich einfach extra viel an! Damit ich noch bevor du gekrönt wirst auf einen Auszug mitgehen kann! Und dann komme ich zurück und erzähle dir, wie viel davon wahr ist!“

Er lachte:

„Wie du meinst!“

„Hehe!“

Kitea lächelte...

„Hyrule...“

Nun schaute auch sie verträumt zum Himmel:

„Wirklich... nur einmal im Leben will ich es unbedingt gesehen haben... Vor allem die Blumen! Wenn ich Blumen sehe, dann bringe ich dir welche mit!“

„Natürlich...“

„Ich kann es kaum noch erwarten!“

Dragmire rollte nur die Augen und schüttelte den Kopf.

Seine Freundin war so eine Träumerin...

„... und so meistert man die Grundlagen im Einsatz von gebündelter Magie! Verstanden, Dragmire?... Dragmire?!“

„Huh?“

Er schaute überrascht auf. Kotake, einer seiner beiden Mütter, warf ihm einen beleidigten Blick zu:

„Dragmire, worüber habe ich gerade gesprochen?“

„Uhm... tut mir Leid, ich war nicht ganz bei der Sache, Mutter Kotake!“, gab Dragmire verlegen zu „Wenn du es wiederholen könntest...“

Sie brit ihm eine mit dem Besenstiel über.

„Aua!“

„Junge!! Ich versuche aus dir einen anständigen Magier zu machen und du träumst Tag! Sei froh, dass Koume nicht da ist, sonst wärst du jetzt bestimmt ein Eis am Stil!“

„Würde mich nicht stören, das wäre wenigstens kühl...“, meinte er, als er sich die Beule rieb... es war heute wiedermal bestialisch heiß.

Kotakes beleidigter Blick ließ nicht nach:

„Junge! Nimm das alles ernst! Eines Tages wirst du...“

„...der König der Gerudo sein und für dieses ganze Wissen dankbar sein, ja, ja, aber was hat Zauberbälle werfen bitte mit Gerudokönig sein zu tun?“

Kotake schien diese Äußerung nicht zu gefallen:

„Junge!! Du scheinst wohl nicht zu begreifen, was für eine Macht dir die Magie verleihen kann!! Wenn du deine Feinde besiegen willst ist es essentiell, dass du den Schwertkampf beherrscht und die grundlegenden Zauber aus dem FF kennst!“

„Welche Feinde?“, fragte Dragmire. Er hob die Nase:

„Ich hab keine Lust, mich mit irgendwem zu bekriegen! Das bringt doch nichts, außer das sich alle gegenseitig die Köpfe einschlagen, oder?“

„WAAAAA---“

Kotake traute ihren Ohren nicht. Dragmire fuhr fort:

„Wenn ich König bin, dann haben wir eine Ära des Friedens, das weiß ich jetzt schon! Ist doch viel weniger anstrengend, als sich mit den Typen aus Hyrule rumzuschlagen, oder?“

„JUNGE!!!“

Kotake brüllte:

„Hast du eine Ahnung, wovon du da sprichst?! Unser Leben hängt davon ab, diesen eingebildeten Hylianern das wegzunehmen, was sie zu viel haben!!! Glaubst du, sie würden einfach so mit uns... F-F-F---FRIEDEN schließen?!“

„Wenn sie zu viel haben, warum bitten wir sie dann nicht, den unnötigen Ballast bei uns abzuladen?!“

„AAAARGGHHHHH!“

Kotake flippte aus:

„Das war's! Ich habe als Mutter versagt! Junge, du hast von nichts eine Ahnung, wirklich!! Bildest du dir wirklich ein, die Welt wäre so einfach? Glaubst du wirklich, es wäre alles so fair?!?!“

Dragmire wollte gerade antworten, als plötzlich eine Stimme an sein Ohr gelangte:

„...PRINZ!!“

Er drehte sich um. Ein Mädchen kam ins Zimmer gestürzt. Sie war schweißnass und Strähnen ihres Haares hatten sich aus der Frisur gelöst und hingen in ihr Gesicht. Sie verbeugte sich hastig:

„Entschuldigt, Meisterin Koume... aber... „

Sie wandte sich dem Jungen zu:

„Prinz!! Kommt schnell!!“

„Was ist denn los, Naboru?“, fragte er mit einer unangenehmen Ahnung.

Naboru rief los:

„Es ist wegen...Kitea... sie...“

„Was?!“

Er sprang von seinem Stuhl auf und lief zu Naboru:

„Was?! Was ist mit Kitea?!“

„Sie... Sie ist beim Training zusammengebrochen! Die Medizinerin meint, sie wäre krank!! Und...“

Noch bevor Naboru weiter sprechen konnte, war Dragmire schon an ihr vorbei gestürmt...

„Kitea...“

Dragmire hielt ihre Hand, doch sie reagierte nicht... sie atmete flach und zitterte von Zeit zu Zeit ohne jeglichen Anreiz. Ihre Hand alleine war schon kochend heiß... und Dragmire war Hitze gewöhnt. Er traute sich nicht einmal, ihre Stirn zu berühren. Er konnte sich vorstellen, wie heiß sie dort erst sein würde.

„...Bitte...“

Einen Moment lang wollte er „Wach auf“ sagen, doch er wusste, wie sinnlos das war und hielt ein...

Konnte er denn nichts tun?

„Sie hat das Andana-Fieber.“

Eine der Medizinerinnen hatte damit Dramires Aufmerksamkeit erregt. Sie sprach sachlich und kühl, nicht im geringsten berührt von dem was geschah:

„Das Virus ist hier weit verbreitet und wird durch Überanstrengung und Unterernährung aktiviert. Bei der letzten Hungersnot vor 2 Jahren hatten wir massenhaft Fälle davon. In letzter Zeit ist es zwar etwas seltener geworden, aber die Hitzewelle der letzten Tage, kombiniert mit etwas zu viel Einsatz im Training haben es wohl in ihr ausgelöst.“

„Sie wird wieder Gesund, oder?“

Dragmire blickte die Gerudo Frau fest an.

„Hmm...“

Die Medizinerin ging durch den Raum:

„Bei der Hitze der letzten Tage ist das sehr unwahrscheinlich. Die Chance steht eher größer, dass es schlimmer wird.“

Dragmire sprang auf und stellte sich vor die Medizinerin:

„Aber es gibt doch sicher eine Heilung!! Sie können sie heilen, nicht wahr?“

„...“

Der kleine Prinz sah die Medizinerin flehend an, doch sie drehte sich nur zur Seite:

„Die einzige, wirksame Medizin ist ein Extrakt aus den Blütenblättern des Delta-Chrysanthenums.“

„Dann geben sie es ihr!!“

„...Eine sehr seltene Blume...“

„Dann holen sie sie von irgendwo!“

„...die heute angeblich nur noch in den persönlichen Gärten der Prinzessin von Hyrule wächst.“

Dragmire wich etwas zurück:

„...Hyrule?“

„Ihr seht, Prinz, es ist sinnlos. Ins Schloss einzubrechen wäre eine verlustreiche und gefährliche Aktion, besonders wenn man die Möglichkeit einer Kriegserklärung in Betracht zieht. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass Kitea, egal wie gut ihr mit ihr befreundet seid, nur eine von vielen Mädchen ist, die wir täglich an Hitze und Hunger verlieren. Sie mag zwar talentiert sein, aber trotz allem ist sie immer noch ersetzbar. Keine hier wäre bereit, ihr Leben auf's Spiel zu setzen um eins von 20 sterbenden Mädchen zu retten, besonders nicht wenn es sich um eine Mission zum Schloss Hyrule

han—,
„Ich werde es tun.“

Zum Ersten Mal, seit er hinein gekommen war, sah die Medizinerin Dragmire in die Augen...

Er meinte es wohl tatsächlich ernst.

„Prinz Ganondorf...“

Sie blickte ihn fest und durchdringend an:

„Seid ihr euch klar, was ihr da sagt? Ihr seid der einzige Anwärter auf unseren Thron! Glaubt ihr, Twinrova oder irgendjemand anderes von den Anführerinnen würde euch das erlauben? Es ist unmöglich, wir können nicht zulassen, dass ihr-„

„Wenn man es mir verbietet...“

Sein Blick wurde noch härter:

„...dann lasse ich mich nicht krönen! Denn, wenn ich ihr nicht helfen darf, dann werde ich... Dann habt ihr auf jeden Fall keinen Thronfolger mehr!“

Hatte er ihr tatsächlich gerade mit dem gedroht, was sie annahm? Die Medizinerin wusste nicht, was sie antworten sollte...

Dragmire ging noch näher auf sie zu:

„Und jetzt... Wie komme ich zu Schloss Hyrule?!“

Nacht...

Nachts war es immer so kalt... Aber wenn er eine Jacke anzog, würde er tagsüber zu viel Ballast haben. Immerhin musste er schnell sein...

Der Umhang musste reichen.

Er hatte sich nur das nötigste an Proviant eingepackt... wenn er sich beeilte würde es schon reichen. Die Karte mit dem Weg zum Schloss hielt er fest in seiner Hand. Er musste jetzt noch Nachts so viel Strecke wie möglich hinter sich bringen, den tagsüber, bei sengender Hitze, würde er gewiss wieder langsamer sein.

Er musste verhindern, dass jemand ihm folgte.

Die Medizinerin war die einzige, die davon wusste, und er hatte sie bei ihrem Leben schwören lassen, dass sie sein Vorhaben geheim halten würde... Ob sie sich daran halten würde war fraglich.

Er war der einzige Gerudojunge, der in 100 Jahren geboren wurde...

Er war der zukünftige König.

Natürlich würden sie ihn zurückholen und festhalten, sobald sie mitbekamen, was er vor hatte.

Aber er musste es versuchen...

Wenn er Kitea jetzt einfach so sterben lassen würde wäre er ein lausiger Freund... er wüsste nicht, wie er mit diesem Gedanken umgehen sollte. Sie waren schon Freunde gewesen, als er noch ein Kleinkind war...

Er musste einfach versuchen, ihr zu helfen...

Auch wenn sie nur eins von zwanzig sterbenden Mädchen war.

Nun ging es also los... nach Hyrule...

„Prinz?“

„Hu....“

Dragmire erschrak... man hatte ihn bereits entdeckt?

Er wandte sich um. Es war Naboru...

„Naboru...“

„Wo wollt ihr um diese Zeit noch hin, Prinz?“

„Ich...“

„Diese Sachen... geht ihr auf Reisen?“

„...“

Dragmire pausierte.

„Wohin?“

„...“

...Ich werde Kitea Medizin holen.“

„Es gibt eine Medizin?!“

Naborus Augen strahlten:

„Wo?“

„...“

„Prinz?...“

„...Hyrule.“

„Huh!“

Naboru wich etwas zurück:

„Prinz, das ist zu gefährlich! Wenn die Hylianer merken wer ihr seid... Sie würden euch auf der Stelle gefangen nehmen!“

„Ich werde schon niemanden sagen, wer ich bin. Wer würde schon von einem Jungen erwarten, dass er ein Gerudo ist?“

„Aber... ihr dürft auch keine Magie einsetzen!“

„Huh?“

Naboru erklärte:

„In Hyrule haben nur Hylianer magische Fähigkeiten und man erkennt bereits an euren Ohren, dass ihr keiner seid! Wenn ihr die Magie, die euch die Meisterinnen beigebracht haben einsetzt, dann wird man euch erkennen!“

„Hu.... Magie?...“

Als Dragmire das hörte... fiel ihm noch etwas ein... etwas, dass ihn schon lange beschäftigt hatte...

„...“

... Naboru... sag mir...“

„Hm?“

Er schaute auf:

„Außer mir und Mutter Kotake und Mutter Koume... kennst du außer uns noch jemanden, der Magie beherrscht?“

Sie schüttelte den Kopf:

„Nein, das ist eine Kunst der Gerudo Hexen!“

„Sehe ich wie eine Hexe aus?“

„...“

„Und steht in unseren Geschichtsbüchern irgendwo, dass der letzte König diese

Fähigkeit gehabt hätte?“

„...Nein... eigentlich wird Magie nie in einem anderen Zusammenhang erwähnt, als mit jahrelangem Training... und den Hexenkünsten.“

„Wenn ich also weder eine Hexe, noch ein Hyrulianer bin, woher habe ich dann solche Fähigkeiten? Kannst du mir das sagen?“

Naboru gab keine Antwort.

„Dachte ich mir.“

Er machte sich daran, an ihr vorbei zu gehen:

„Wenn es zumindest die Begabung wäre, Mädchen wie Kitea zu heilen, dann würde ich es auch nicht in Frage stellen... aber die Magie, die ich beherrsche, bewirkt kaum etwas anderes, als das was ich mit meinem Schwert ohnehin schon bewirken kann. Und die 2 Meter, die ich mich teleportieren kann bringen mich auch nicht weiter. Warum habe ich so eine Fähigkeit, aus der ich keinen sinnvollen Nutzen ziehen kann? Ich glaube, Mutter Kotake und Mutter Koume wissen es... aber sie sagen es mir nie. Sie behaupten, ich hätte einfach die Begabung.

Und wenn es mir hier keiner sagen kann... dann vielleicht in Hyrule. Das ist noch ein Grund, warum ich dort hin will...

Verstehst du, Naboru?“

Naboru nickte darauf hin nur...

„Wenn es euer Wunsch ist, zu gehen... dann werde ich diesem nicht im Wege stehen.“

„Danke.“

„Aber... seid vorsichtig. Ohne euch steht den Gerudo eine ungewisse Zukunft bevor. Seid euch dem bewusst.“

Dragmire nickte:

„Auf Wiedersehen, Naboru.“

Er nahm sich seine Sachen und lief weg...

Naboru schaute ihm nach... ein unangenehmes Gefühl machte sich in ihr breit:

„Din... Göttin von Feuer und Sand... mach, dass dies keine falsche Entscheidung war... Warum...

Warum fühle ich mich so, als würde mit ihm etwas Schreckliches geschehen? ...“

„Uhm...“

Dragmire biss ein Stückchen Brot ab und kaute langsam. Jeder Bissen war wertvoll.

Jetzt war er schon 2 Tage unterwegs... er hätte mehr Vorräte mitnehmen sollen.

Wenn er nicht bald in Hyrule ankam, würde ihm der Proviant knapp werden.

„Ahh... Wenn ich jetzt schlafe, hilft es nichts...“, dachte er sich. Sein Blick schweifte zum Horizont:

„Ich muss weiter gehen, bevor die vermaledeite Sonne wieder aufgeht.“

Erschöpft richtete er sich wieder auf und ging weiter.

So lange wanderte er jetzt schon... seine Füße schmerzten und sein Rücken tat weh. Langsam fing er an, sich zu fragen, ob es dieses Hyrule den Wirklich gab. Oder... vielleicht waren auch einfach nur die Geschichten völlig falsch und er war schon längst in Hyrule, es war ihm nur nicht aufgefallen, weil es sich sowieso nicht von der Wüste unterschied? Ja, das wäre eine Erklärung. Die ganze Welt ist eine Wüste! Das ist doch so nur gerecht, o---

Abrupt stoppte Dragmire seine Gedanken... Er hatte eine Brücke überquert...
Das war kein gewöhnlicher Abgrund. Da floss Wasser.
So viel Wasser.

Er hatte noch nie in seinem Leben SO viel Wasser auf einmal gesehen:

„Ist das... ein Fluss?!“

Er riss die Augen auf:

„Dann... Dann kann es ja nicht mehr weit sein! Ich bin fast da!“

Er lief schnell weiter, den Fluss entlang... langsam wurde der Sand weniger.
Grüne Halmchen tauchten plötzlich in der Landschaft auf... erst ganz wenige, dann immer mehr. Der Boden unter seinen Füßen wurde immer weicher und Sand war nun nirgendwo mehr zu sehen. Erstaunt lief er weiter. Und weiter...

Bald schon war alles vor ihm saftig grün...

Eine gewaltige Wiese erstreckte sich vor ihm, ein riesiges Feld.

In der Ferne schimmerten Berge blau, woanders erstreckten sich große, dunkelgrüne Flächen, die wohl mit Bäumen bedeckt waren- es waren keine Palmen.

Der Fluss, dem er gefolgt war, war hier zu einem großen Strom geworden, der sich weit erstreckte. In der Ferne erkannte er einen See, zu dem er führte...

Und Häuser Ansammlungen. Bei der größten von ihnen entdeckte er es:

Das Schloss.

„D-Das ist... Hyrule?!“

Fassungslos hatte er die Augen weit aufgerisse... Das war...

Genau wie Kitea es beschrieben hatte- nein, schöner...

Warum?

Sowas gab es doch nicht?

Warum?

Also lebten sie... die Gerudo... an einem vergleichsweise so schlimmen Ort...

Und die Hylianer lebten... hier?

Das war doch nicht fair!

Gerade als Dragmire anfing, eine schreckliche Wut im Bauch zu verspüren, entdeckte er etwas vor sich:

Ein kleines Blümchen. Plötzlich fiel ihm wieder Kiteas Stimme ein:

„Wenn ich Blumen sehe, dann bringe ich dir welche mit!“

„Kitea...“

Nein, jetzt durfte er bloß nicht die Nerven verlieren... er hatte keine Zeit für sowas. Außerdem, für das, was er hier sah, gab es sicher eine logische Erklärung...

Genau! Es gab einen Hacken! Den Leuten hier ging es sicher nicht so viel besser!

Genau! Es musste einen Hacken geben!

Ja! So musste es sein...

Jetzt musste er zum Schloss und diese Blume für Kitea besorgen.

Also rannte er die Wiesen hinunter, in Richtung des Schlosses...

Es stimmte, was man über den Wind in Hyrule sagte. Er war so sanft, wie ein Flies aus Seide... und voller Leben.

Er wehte so zart...

Irgendwie... gefiel ihm dieser Wind.

Es war ein freundlicher Wind. Und irgendwie gab er ihm Hoffnung und Mut, dass er es schaffen würde...

...Oder?

Nun war er schon für Stunden über diese Wiese gelaufen...

Ja, es war natürlich viel angenehmer, als das Laufen in der Wüste. Eigentlich sogar sehr viel angenehmer.

Dennoch wünschte er sich, langsam einmal einen Unterschlupf zu finden...

Es war nun früh am Morgen. Die Sonne war aufgegangen, während er angekommen war. Er hatte diese Nacht nicht geschlafen, die Nacht davor nur wenig.

...Müde...

Seine Schritte wurden etwas unbeholfen. Hoffentlich würde er nicht einfach so im gehen umki—

Er stieß gegen etwas.

„AU!“

Und stolperte zu Boden. Schnell rieb er sich den Kopf und blickte auf:

Vor ihm befand sich eine gewaltige Pflanze.

„Wow... was ist das?“

Neugierig blickte er näher....

Als sie die Blätter der Pflanze plötzlich wild wie ein Propeller drehten:

„WOAH!!“

Die Pflanze erhob sich aus dem Boden und stellte sich als Monster heraus. Schnell zog Dragmire sein Schwert:

„Aus dem Weg! Ich habe es eilig, Bestie!“

Das Monster verstand natürlich kein Wort, sondern sah in dem Jungen nur eins:

Eine Bedrohung seines Territoriums. Und was macht man mit Bedrohungen des Territoriums?

Sie eliminieren.

Das Monster flog mit den scharfen Rotorblättern auf den jungen Gerudo zu. Er erhob das Schwert...

Und schlug daneben.

Er war zu müde um zu kämpfen.

Und so geschah es, dass das Monster ihn brutal niederschlug und er im Gras das Bewusstsein verlor...

„...Uhm...“

Wo... war er?

Kaum hatte Dragmire die Augen geöffnet, schon blickte er sich erstaunt um.

Er befand sich in einem Haus, soviel war sicher. Die Wände aus Holz, ebenso wie der

Boden... und er lag auf einem Bett.

Was für ein weiches Bett...

Es war hier angenehm kühl. Viel kühler als in seinem eigenen Raum zuhause.

„Oh. Du bist wach?“

Dragmire drehte sich schnell nach der Stimme um. Er erblickte in der Tür stehend ein junges, blondes Mädchen, nur wenig, aber sichtbar älter als er, mit kurzem Haar und blauen Augen. Ihre Ohren waren lang und spitz...

Eine Hylianerin...

„Wie geht es dir, Junge? Bist du in Ordnung?“

Langsam nickte Dragmire... er fühlte sich eigentlich sogar recht gut...

Erst jetzt fiel ihm auf dass er über den Kopf einen Verband trug. Hatte dieses Mädchen ihn versorgt?

Sie lächelte:

„Du bist mitten im Feld einfach so ohnmächtig gelegen! Wir hatten schon Sorge, du wärst tot... Wie ist das eigentlich passiert? Und... deine Kleidung ist auch recht ungewöhnlich. Wo kommst du her?“

„Die Geru—“

Er stoppte abrupt.

Fast hätte er „Gerudo-Wüste“ gesagt... man durfte doch nicht wissen, wer er war! Hoffentlich hatte sie nicht...

„Die Gerudo?!“, fragte das Mädchen schockiert.

Verdammt.

Er kniff die Augen zusammen:

„Ich... Ich will nicht...“

Doch die Frau kam zu ihm... und nahm ihn an den Händen. Ihre großen, blauen Augen schauten ihn an:

„Die Gerudo Räuberinnen haben dich also so zugerichtet... Du Armer.“

Sie hatte sein Gesagtes völlig falsch interpretiert...

„Ich habe davon gehört! Diese brutalen Frauen kommen immer wieder nach Hyrule und rauben wahllos Leute aus. Manchmal nehmen sie sogar Männer gefangen... Bei Nayru, vielleicht wollten sie dich ja mitnehmen! Du hattest sicher Glück!“

Sie war vielleicht nett, aber gewiss nicht das hellste Licht in der Lampe. Wie sie über sein Volk redete, ekelte ihn an. Hatte sie überhaupt eine Ahnung, dass sie diese „wahllosen“ Überfälle zum Überleben nötig hatten? Und ohne die Männergefangennahme wären sie bereits längst ausgestorben!... Jetzt wo er darüber nachdachte, wer war eigentlich sein Vater?

„Ich mache dir wohl lieber erst eine Suppe!“

Das Mädchen stand auf und wollte das Zimmer verlassen, als Dragmire fragte:

„Entschuldigung... Aber wo sind wir?“

„Hm?“

Sie drehte sich wieder um:

„Auf der Lon Lon Farm, südlich von Hyrule Stadt.“

„Lebst du hier?“, fragte er interessiert

„Oh nein!“, lachte sie „Ich bin eine Maid vom königlichen Hofstaat von Hyrule. Mein Name ist übrigens Lenra. Ich war auf den Weg hierher, die Milch Lieferung zu überprüfen, weil sie sich wiederum verspätet hatten, als ich dich gefunden habe!“

Für sowas schickten sie ein so junges Mädchen?

„Und dein Name ist?“

„...Dragmire“

Er ließ das „Ganondorf“ absichtlich weg. Wohlmöglich war sein Familienname in diesem Reich bekannt.

„Oh! Ein... interessanter Name!“

„Ich weiß, dass er komisch ist, du musst es nicht beschönigen.“

„Hihi!“

Das Mädchen lachte.

Irgendwie erschreckte es ihn ein klein wenig. Sie war zwar extrem freundlich aber... sie war auch wie ein BonBon. Geradezu ekelhaft süß und überdreht.

Er war ja mit vielen Mädchen aufgewachsen, aber dieses hier war... völlig anders.

„Ah, der Name ist nicht so schlimm!“, sie lachte „Ein Name der mir wirklich gefällt ist aber der meines Bruders!“

„Dein Bruder?“

Lenra nickte:

„Ja. Er ist Knappe am Hof, aber er wird vielleicht bald schon zum Ritter geschlagen, wegen besonderer Verdienste! Er war schon immer richtig gut mit dem Schwert und... ah, ich rede zu viel um den heißen Brei. Jedenfalls heißt er Link!“

Link? Warum gab ihm dieser Name ein... komisches Gefühl...? Irgendwie... alarmierend. Lenra lief inzwischen rot an:

„Er ist so cool! Wenn ich mal einen Sohn habe, dann benenne ich ihn nach ihm, das habe ich mir fest vorgenommen! Ich sage das sogar jedem Jungen, der mit mir gehen will, dass ich es nur mache, wenn er mit „Link“ als Namen für das Kind einverstanden ist!“

Sie war absolut überdreht und eine noch größere Träumerin als Kitea. Das war jetzt offiziell.

„Und ich heirate auch nur einen Krieger, so wie meinen Bruder!“

//Dann heirate gleich deinen Bruder.//, dachte er sich kurz. Langsam fand er sie etwas nervig.

„Hm... du hast ein Schwert... willst du mich heiraten?“

„WHA---,“

Noch während Dragmire der Kinnladen runter klappte, lachte Lenra los:

„Nur Spaß, Nur Spaß! Hahaha! Ich warte lieber, bis der Richtige kommt...“

Sie schaute verträumt nach oben... bis ihr etwas ein fiel:

„Oh ja, Suppe! Warte einen Moment!“

„Nein, nein...“

Als sie Dragmire das sagen hörte, drehte sie sich doch noch einmal um:

„Hu? Was denn jetzt? Willst du mich etwas wirklich hei---,“

Er würgte das Wort so schnell wie möglich ab:

„Du kommst also aus dem Schloss Hyrule?“

Sie nickte:

„Ja, genau!“

„Und wenn du hier fertig bist, gehst du dort wieder hin?“

„Na klar!“

Plötzlich merkte Lenra, was Dragmire wohl fragen wollte:

„Ah, jetzt verstehe ich! Du willst, dass ich dich nach Hyrule Stadt mitnehme, nicht wahr? Wohnst du etwa dort?“

Mangels einer anderen Antwort, die ihn nicht in Schwierigkeiten gebracht hätte, nickte er.

„Achso! Na dann, OK, ich nehme dich gerne in die Stadt mit!“

„Und bis zum Schloss?“

„Haha! Du bist ja lustig!“

Sie lachte laut:

„Ins Schloss darf doch niemand, außer und Personal! Hm... Ach, ich verstehe, du willst sicher die Prinzessin Zelda sehen, nicht wahr? Sie soll ja wunderschön sein!“

Eigentlich interessierte er sich mehr für den Inhalt ihres Gartens.

Lenra lief wieder rot an:

„Mein Bruder kennt die Prinzessin persönlich! Sie sind sogar Freunde! Ist das nicht cool?!“

Wenn dieses Mädchen weiter von ihrem eigenen Bruder schwärmte, dann würde er Kopfschmerzen bekommen, da war sich Dragmire sicher.

„OK, dann, bis gleich!“

Endlich lief Lenra aus dem Raum, um die Suppe zu holen.

„...“

Dragmire sprang aus dem Bett und schaute sich um. Der Raum war verziert mit Bildern von verschiedenen Familien... wahrscheinlich die verschiedenen Generationen der Familie, der diese Farm gehörte. Namen waren darunter geschrieben...

Maronia, Taronio,

Marelis, Tarelis,

Makona, Takono....

Eine Menge „Ma“s und „Ta“s... waren die Hylianer denn so un kreativ beim benennen ihrer Kinder?...

OK, er sollte wohl nicht reden, immerhin hießen diese Leute nicht „Dragmire Ganondorf“.

Wenn er auch nur an die schieren Möglichkeiten von schlechten Wortspielen mit seinem Namen dachte wurde ihm beim Gedanken an seine Zukunft als König schlecht. Dann war da noch diese Lenra, die ihren eigenen Bruder zu vergöttern schien. Sie würde es sein, die ihn nach Hyrule Stadt bringen würde...

Hyrule Stadt...

Wie dieser Ort wohl war, wenn schon so eine bloße Bauernbehausung so luxuriös auf ihn wirkte?

„So, fertig!“

Dragmire wandte sich um... so schnell?

Lenra öffnete die Tür und kam mit einem Teller herein und sie war nicht allein. Mit ihr kamen auch eine recht junge Frau und ein ebenso junger Mann hinein.

Lenra machte eine erklärende Geste:

„Uhm... „Dragmire“ war dein Name, oder?“

Etwas Schamröte bedeckte das Gesicht des Angesprochenen.

„Genau! Das hier sind die Besitzer der Farm, sie waren so nett mir dieses Zimmer für dich zu geben!“

„Oh. Vielen Dank!“

Der Mann und die Frau verbeugten sich.

„Es freut mich, dass wir dir helfen konnten, Kind! Ich bin Talon, und dies ist meine bezaubernde Gattin, Marian.“

Marian lächelte glücklich beim Wort „Gattin“:

„Wir sind frisch verheiratet, weist du?“

Und das ging ihn etwas an, weil...?

Hylianer fanden anscheinend Gefallen daran, ihr Privatleben bei jeder Gelegenheit publik zu machen. War ihnen das nicht peinlich? Damit machten sie sich doch für Gerüchte verwundbar! Zumindest konnte so etwas für eine Gerudo der soziale Todesstoß sein.

Aber wenn sie es ihm unbedingt sagen musste...

Dragmire lächelte einfach und nickte.

„Also gut... jetzt lasse ich dich aber nicht länger warten!“, rief Lenra im Singsang „Hier kommt die Su---HUU!“

Schon nach 3 Schritten stolperte Lenra über eine lose Bodendiele und ließ den Teller fallen. Er zerbarst sofort und der Inhalt verteilte sich über den Boden. Einen Moment lang gingen Dragmire die Augen auf:

Das war eine SUPPE?!

Eine Mischung aus Gemüse, Fleischeneinlagen und feinen Gewürzen hatte sich gemeinsam mit dem heißen Wasser über den Boden ergossen... und davon nicht wenig. Und das benutzten sie als Suppeneinlagen? Bei ihm zu Hause hätte das alleine für ein Abendessen gereicht. Für ein großes Abendessen. Aber hier taten sie es... in die Suppe. Was für eine Verschwendung. Er konnte es nicht fassen.

„Oh Nein!“, Lenra wirkte entmutigt: „Das tut mir so Leid! Ich—Ich—Ich mache dir schnell eine Neue!“

Noch bevor Dragmire sie fragen konnte, ob sie nicht mit den Einlagen etwas sparsamer vorgehen wollte, war sie schon aus dem Zimmer verschwunden. Und Marian...

Lachte?

Kopfschüttelnd griff sie nach einem Naheliegenden Set aus Schaufel und Besen und begann, die Überreste der Suppe aufzukehren.

Dragmire beobachtete.... All der Dreck auf dem Boden zusammen mit den Scherben des Tellers und all den Nahrungsmitteln...

„Was machen sie jetzt damit?“

„Huh? Womit?“

Marian schaute verwirrt auf.

Dragmire fragte:

„Na, mit dem ganzen Essen. Säubern sie es irgendwie? Oder geben sie es den Tieren als Futter?“

Marian lachte:

„Aber nein! Da sind doch Scherben drinnen! Außerdem waren es ja nur Suppeneinlagen, das ist nicht weiter tragisch.“

Nicht weiter... tragisch?

„Das muss ich wegwerfen, auch wenn es schon ein wenig schade um die Sachen ist, aber es ist ja nicht so, als wären wir am Verhungern!“

„...“

Zuhause starben 20 Mädchen an Hitze und Hunger... und hier warf man das Essen in die Suppe und weg... wegen ein paar Tonscherben...

„So. Tut mir Leid, dieses Mal aber!“

Lenra kam wieder hinein und ging vorsichtig über den Boden. Dieses Mal gelangte die Suppe bis zu Dragmire. Er bedankte sich und aß davon. Und es war eines der besten Dinge, die er je zu Essen gekriegt hatte...

Doch er konnte sich nicht dabei wohl fühlen, sie zu essen. Er fühlte sich wie ein Verschwender, ein Frevler...

All diese guten, wertvollen Sachen... als Geschmack... für die Suppe.

--

Es war schon bald darauf, dass Lenra endlich mit Dragmire zusammen aufbrach.

„So ein weiter Weg...“, seufzte er, als er sah, dass die Stadt von dieser Farm nicht gerade einen Kazensprung entfernt war.

„Wir sollten in großen Schritten gehen, wenn wir mit dem ganzen Gepäck vor Sonnenuntergang dort sein wol—“

„I-Wo!“, sagte Lenra nur lachend „Wozu hat man eine Kutsche?“

„Eine... was?“

Dragmires Frage klärte sich bald: Eine Kutsche war also ein von Pferden gezogenes Gefährt... der reinste Luxus. 2 Pferde zogen dieses Gespann. Bei ihm Zuhause musste man schon erwachsen und äußerst privilegiert sein, um EIN Pferd zu haben (nicht mal er hatte eins), und dieses Mädchen war hier in einer Kutsche mit gleich 2 angekommen.

Hatten die Hylianer zu viele Pferde, oder warum warfen sie damit um sich wie mit Sand?

Zumindest erleichterte das den Weg ungemein...

Hinten auf der Kutsche sitzend, beobachtete Dragmire die Umgebung...

Vögel flogen über den Himmel und Hasen rannten vorbei. Eine wahre Unzahl von Käfern und Getier trieb sich in zwischen dem Gras herum. So viel Leben hatte er zuvor noch nie gesehen.

Und der Wind war so angenehm kühl und frisch... nicht eisig kalt oder glühend heiß, sondern einfach nur... kühl.

Es war, als wäre er in einer anderen Welt. War es das? Eine andere Welt.

//Blödsinn.//

Dachte er sich.

//Die Welt ist die Gleiche, der Ort ist ein anderer... wie kann so ein Ort nur in unserer Welt existieren?//

Er blickte sich um... Blumen über Blumen.

//Was haben die Hylianer getan, dass sie hier leben dürfen?//

Wieder so ein sanfter Windstoß...

//Was haben die Gerudo getan, dass sie es nicht dürfen?//

Ein paar Kinder standen am Wegesrand und winkten und spielten.

//Ich begreife es nicht...//

„Wir sind da!“, rief Lenra plötzlich von vorne.
Dragmire sprang auf und blickte zu ihr.
Sie lächelte:
„Nächster Halt:
Hyrule Stadt!“

Vor sich sah Dragmire, wie ein gewaltiges Tor sich öffnete und wie sie über eine Brücke über einem Graben hindurch fahren...
Hinein in Stadt Hyrule.

Ein weiteres Mal war Dragmire absolut überwältigt.

Menschen, Menschen, Menschen, Menschen, Menschen...
So unglaublich viele Leute. Hylianer mit spitzen Ohren, Menschen mit normalen Ohren, tanzende und lachende Kinder, Straßenkünstler, Händler, Frauen und Männer, verliebte, Streitende, Wachen, Soldaten, Reisende...
So unglaublich viele Menschen.
Dragmire hätte nie gedacht, dass es so viele Menschen gibt, geschweige denn in nur einer Stadt.
Das war nur die Hauptstadt? Wie viele Menschen gab es denn in Hyrule noch!
Die Gerudo waren weit weniger an der Zahl...

Das war logisch. Natürlich...
Die Todesrate der Gerudo war einfach höher. Das war ja klar...
Noch dazu gab es in Hyrule weit mehr Männer als in der Gerudo Wüste, wo jede Lebendgeburt als Glücksfall gerechnet wurde... besonders wenn auch die Mutter die Geburt überlebte.

Bei diesem Gedanken spürte Dragmire einen kleinen Schmerz.
Twinrova waren seine Ziehmütter...
Seine richtige Mutter... hatte er nie mit eigenen Augen gesehen. Wie denn auch? Ehe er das erste Mal die Augen geöffnet hatte, war sie...

Dragmire blickte sich um.
So viele Menschen... wie viele von ihnen wohl bereits einmal einen Tod mit ansehen mussten? Bestimmt nicht viele. Dafür lachten sie zu sehr.
Es war so unfair... Warum nur?

„Es ist eigentlich unglaublich, dass du schon wieder so fit bist.“, meinte Lenra plötzlich
„Die meisten Leute, die von den Gerudo so zugerichtet werden, verlassen das Bett tagelang nicht!“
„Sag...“
Lenra ekelte Dragmire mit diesem schachsinnigen Gerede an, doch er versuchte, es zu verbergen:
„Warum glaubst du, greifen die Gerudo Hylianer an?“
„Na.. weil sie fiese, rücksichtslose Diebinnen sind!“, meinte Lenra knapp.

Dragmire wurde bei so viel Naivität wirklich schlecht.
Natürlich waren sie Diebe! Woher sollten sie sonst leben!? Sie hatten doch nichts

sonst...

„Die kümmern sich nur um sich selbst und wie es ihren Opfern geht ist ihnen egal!“

Aber war es ihr denn nicht auch egal, wie es den Gerudo ging?

„Aber du brauchst keine Angst vor denen zu haben, so lange du in der Stadt bist! Link beschützt die Stadt! Er hat schon so viele Gerudo besiegt, du würdest es nicht glauben! Er ist unbesiegbar!“

Wieviele von diesen Frauen, die ihr ach-so-toller Bruder niedergeschlagen hatte er wohl persönlich gekannt hatte?...

„Also... ich muss jetzt zum Schloss weiter. Ist es OK, wenn ich dich am Marktplatz aussteigen lassen?“, fragte Lenra lächelnd.

„Uhm.. Ja. In Ordnung.“

Er nickte leicht.

Aber was er vor hatte war völlig anders.

Er musste ins Schloss, ob Lenra ihn nun mitnehmen durfte oder nicht...

Kiteas Leben hing davon ab.

Und nur dieses eine Leben wollte er zumindest retten...

Wenn sich schon niemand anderes um das Leben einer einzelnen Gerudo kümmerte.

„Ah! Die kleine Lenra! Guten Abend!“

Die junge Frau am Marktplatz winkte ihr zu und Lenra hielt den Wagen an und winkte zurück:

„Guten Abend, Impa! Hehe!“

Lenra sprang von der Kutsche lief zu der jungen Frau:

„Sagt, was macht ihr um diese Zeit hier draußen.“

„Ah, der Köchin im Schloss ist die Vanille für den Lieblingspudding des Prinzen und der Prinzessin ausgegangen und die beiden haben mich gebeten, Neue kaufen zu gehen.“

„Ah, ich versteh schon! He he! Impa, ihr habt wirklich Glück, mit dem Prinz und der Prinzessin so viel Zeit verbringen zu dürfen! Ich beneide euch und Link so sehr... Die anderen Maiden und ich, wir kriegen von ihnen ja nie mehr, als ihre Gewänder zu sehen...“

„Du musst verstehen, der König macht sich eben Sorgen um seine Kinder. Er kann nicht einfach jeden zu ihnen lassen!“

„Ja, aber trotzdem...“

„Sag, wer ist den dieser junge Mann dort auf deiner Kutsche?“

„Oh!“

Erst nun merkte Lenra, dass Dragmire ja immer noch auf der Kutsche saß. Er hatte die Arme verschränkt und wackelte eine wenig mit den Beinen. Geduldig wartete er, dass Lenra etwas sagte...

„Ah! Impa, das ist Dragmire! Ich habe ihn hierher mitgenommen. Die Gerudo haben ihn überfallen, als er über die Ebenen unterwegs war, ist das nicht schlimm?“

Dragmire biss die Zähne zusammen. Wenn sie noch einmal die Worte „Gerudo“ und „schlimm“ in einem Satz erwähnte, dann könnte er für nichts mehr garantieren, da war er sich sicher.

„Hm... Die Gerudo?“

Impa besah sich den Jungen genauer:

„Dragmire... ein ungewöhnlicher Name...“

„Uhm, ja... das höre ich öfters...“, antwortete er und es war nicht gelogen.

„Hm...“

Impa ließ die Augen nicht von ihm ab...

Irgendwie macht der durchdringende Blick dieser Frau ihn nervös... es war, als würde sie etwas an ihm sehen, dass ihr verritt, dass Lenras Geschichte nicht stimmen konnte...

„Einen hübschen Säbel hast du da, Junge.“, sagte Impa.

„Ah... Danke.“

Er drehte sich ein wenig, damit die Frau keinen so freien Blick auf den Säbel mehr hatte...

„Wie kommt es, dass die Gerudo ihn dir nicht abgenommen haben?“

„Ich... Ich weiß nicht...“

Er versuchte, ruhig zu bleiben:

„Vielleicht hielten sie ihn für unnötigen Ballast auf der Heimreise...“

„Unnötiger Ballast...Hm...“

Endlich, zu Dragmires großer Erleichterung, ließ sie die Augen etwas von ihm ab, doch trotzdem hatte er weiterhin das Gefühl, dass diese Impa ihm nicht glaubte... hoffentlich würde sie ihm keine Probleme machen.

„Es wird schon spät.“, sagte sie noch: „Du solltest nach Hause gehen, Junge.“

Ihre Stimme klang bei diesen Worten steif und kalt...

Sie wandte sich Lenra zu:

„Und du solltest schnell zurück zum Schloss. Die Milch ist der Köchin nämlich auch schon ausgegangen. Ach ja, und dein Bruder wollte die Sprechen!“

„Oh! Dann beeile ich mich wohl besser!“

Sie lächelte:

„Bis später, Impa!“

„Bis später!“

Impa lächelte ebenfalls, bevor sie sich umdrehte und in der Menge der Leute am Marktplatz verschwand... aber nicht ohne Dragmire vorher noch einen skeptischen Blick zukommen zu lassen. Das Blut gefror ihm in den Adern...

„Also dann...“

Lenra half Dragmire aus der Kutsche:

„Ich muss jetzt zum Schloss weiter! Aber vielleicht sehn wir uns ja irgendwann am Marktplatz wieder! Hehe!“

Dragmire war der Göttin Din endlos dankbar, dass das wohl nicht der Fall sein würde.

Aber er setzte ein falsches Lächeln auf und nickte:

„Ja. Also dann gehe ich jetzt besser heim!“

„OK! Tschüss!“

Dragmire winkte und lief in die Menge, während Lenra wieder auf den Wagen aufstieg...

Doch kaum schaute sie nicht mehr in seine Richtung, machte Dragmire eine Kehrtwende. Schnell aber unauffällig pirschte er sich hinten an die Kutsche heran. Gerade als er Lenra „Hü!“ rufen und die Zügel schwingen hörte, schaffte er es noch, von hinten in die Kutsche zu springen. Er versteckte sich schnell zwischen den Milchflaschen und betete, dass niemand ihn gesehen hatte.

Kaum war er ganz unter den Flaschen verschwunden setzte sich auch schon die Kutsche in Bewegung... Wenn nun alles gut ging, würde er bald im Schloss sein.

Einige Zeit verging, bis die Kutsche plötzlich anhielt. Dragmire hörte Stimmen:

„Halt! Grund des Kommens?“

„Hier ist mein Siegel! Ich komme gerade von der LonLon-Farm mit frischer Milch für das Königshaus zurück!“

„Ah, Milch also? Na, dann wollen wir das mal überprüfen...“

Dragmire fror ein.

Überprüfen.

Verdammt!

Wenn sie die Milch überprüften, wäre er geliefert! Man würde ihn finden und vom Gelände werfen, vielleicht noch die Sicherheit erhöhen... dann war alles umsonst gewesen!

Lenras Stimme klang überrascht auf:

„Huh! Warum den? Bisher wurde ich doch auch nie—,“

„Ha Ha Ha Ha!!“

Die Palastwache (zumindest glaubte er, dass es eine sein müsste) lachte:

„Nur ein kleiner Scherz, Lenra! Ehrlich, warum solltest gerade du einen Attentäter oder sowas ins Schloss schmuggeln? Wobei... vielleicht sollte ich kurz überprüfen, ob die Milch auch nicht sauer ist...“

„Oh nein!“, lachte Lenra „Die ist für die Königsfamilie! Du halte lieber bis zum Abendessen durch!“

„Ahh... Na gut! Dann will ich dich mal nicht weiter aufhalten!“

„Ja! Bis später!“

Der Wagen fuhr weiter.

Dragmire seufzte erleichtert. Das war knapp gewesen. Wie gut, dass diese Wache so ein Idiot und Lenra so pflichtbewusst war.

Jetzt musste er nur noch hoffen, dass die restlichen Wachen auf dem Schlossgelände ebenfalls so bescheuert waren.

Seine Sorge war unbegründet. Nicht ein weiteres Mal wurden sie aufgehalten. Es war, als würden diese Wachen die Leute geradezu dazu EINLADEN einzubrechen. Dragmire konnte und wollte nicht verstehen, wie ein dermaßen dummes Volk ein so großes Reich aufgebaut hatte...

Wie war es noch gleich in den Legenden? Die Hylianern wurden im Ebenbild der Göttinnen geschaffen?
Waren die Göttinnen beschränkt oder selbst-ironisch?

Die Pferde wieherten.
Der Wagen stoppte.
Dragmire harrete einen Moment aus... eine Stimme erklang.
„Ah, Lenra! Ist die Milch da?“
„Alles in Ordnung und bereit zum Ausladen!“, antwortete Lenras Stimme

Sie waren da.
Das war Dragmires Chance. Er musste sich beeilen, sonst würden sie ihn finden.
Schnell rutschte er zwischen den Milchkrügen hindurch, unter der Decke durch, hinaus aus dem Wagen...

Gerade noch rechtzeitig, bevor eine Frau kam, um abzuladen. Er lief, rasch und leise, auf der anderen Seite am Wagen vorbei...
Da war eine Tür.
Schnell machte er sie auf, lief durch, schloss sie hinter sich.

„Huh?“
Lenra wandte sich um...
Hatte sie da eben ein Geräusch gehört?

Sie schaute auf die Tür zum Schlosshof, die hinter ihr war... sie war immer noch geschlossen.
„Ist hier eben jemand vorbeigekommen?“, fragte sie verwundert.
„Nicht das ich wüsste.“, meinte die Frau, die ihr beim Abladen half nur.
„Hm...“
Lenra drehte sich wieder um.
Sie musste es sich eingebildet haben...

„Ah...“
Im Schlosshof patrouillierten weit mehr Wachen als vor dem Schloss... sehr, sehr, sehr viele mehr.
Eigentlich... die Wachen hier hätten ausgereicht, um die Ganze Stadt zu sichern, da war Dragmire sich sicher.
Warum patrouillierten sie alle hier drinnen? Wie unlogisch.

Eins war jedoch klar: So leicht würde Dragmire hier nicht durch kommen... er musste einen anderen Weg finden.
„Hm...“

Er schaute sich um... und entdeckte eine kleine Luge, nicht weit von ihm. Dadurch konnte er ins Innere des Schlosses gelangen. Von dort aus gab es gewiss einen Weg in den Garten der Prinzessin. Ohne langes Überlegen kletterte Dragmire rasch an der Steinwand hoch, bevor ihn noch eine Wache entdeckte und zwängte sich durch das

enge Loch:

„Uhh.... UHM!“

Mit einem Ruck plumpste er auf der anderen Seite wieder heraus... und landete auf einen purpurroten Stoff...

Wie weich...

Ein Teppich...

Dragmire blickte auf.

Die Wände waren reich geschmückt und fein abgeschmirlgelt, so dass sich jeder Stein perfekt an den anderen anfügte. Von den Decken hingen goldene Leuchter.

Wozu das alles? War das Luxus?

Wozu das? Machte das die Königsfamilie glücklich?

Er konnte es sich nicht vorstellen.

Wollten sie damit vielleicht prahlen...?

Das schon eher. Aber vor wem?

Niemand durfte hier je hinein...

Umso mehr Dragmire darüber nachdachte, umso weniger ergab es Sinn.

Fakt ist:

Dieser Ort war unglaublich prunkvoll.

Dragmire fing an, auf Zehenspitzen leise durch die Gänge zu schleichen... Der weiche Teppich erleichterte ihm dies nur...

Ehrlich, dieser Ort war wie zum Einbrechen gemacht.

Lautlos tastete sich Dragmire weiter vorwärts, als er um die Ecke plötzlich Stimmen hörte. Er hielt an.

„...ein kleiner Junge?“

„Ich konnte den armen Kleinen zur Lon Lon Farm bringen. Er hat sich richtig schnell wieder erholt!“

Dragmire lauschte auf. Die zweite Stimme war Lenra. Kein Zweifel. Und die erste stammte von einem Jungen... kein Erwachsener, so viel stand fest, aber auch kein Kind.

Dragmire lauschte weiter

„Trotzdem... dass die Gerudo ein Kind einfach angreifen und nichts stehlen... kommt mir spanisch vor. Bist du sicher, dass er nicht nur von Monstern angegriffen wurde?“

„Er war verletzt und hat es die Gerudo erwähnt! Warum sollte der Kleine gelogen haben?“

„Hm... ich weiß nicht... Viel wichtiger, was macht ein Kind alleine in den Ebenen?“

„Uhm...“

Lenra pausierte kurz.

„Das hab ich ihn nicht gefragt, aber... Naja, er hatte ein Schwert!“

„Ein Schwert?“

„Oder einen Säbel! Eine Waffe, jedenfalls. Ich glaube, er war ein Krieger, so wie du, Link!“

Link... dann war das also ihr „berühmter“ Bruder, mit dem Lenra da sprach.
Aus irgendeinem Grund fröstelte es Dragmire...
Dragmire lauschte weiter.

„Ein Krieger?... Wie alt war der Kleine den genau?“

„Uhm... 12... oder so... glaube ich...“

„Also, mit 12 Jahren hatte ich gerade mal ein Holzsword und garantiert noch keinen Säbel!“

„Ach?“

„Sag mal, wo kam dieses Kind eigentlich her?“

„Er dürfte in der Stadt wohnen... ich hab ihn bis zum Marktplatz mitgenommen.“

„Ach, wirklich?“

Die Stille, die darauf folgte, lies Dragmire annehmen, dass Lenra genickt hatte, anstatt zu antworten.

Also, eines musste er diesem Link lassen: Er schien weit cleverer als seine kleine Schwester zu sein.

„Lenra... wie sah dieser Junge aus?“, fragte der Junge nun.

Lenra antwortete:

„Naja, er hatte gebräunte Haut und goldgelbe Augen... und rotes Haar... Seine Kleidung war auch ein wenig merkwürdig, aus Tüchern oder so... Warum fragst du?“

„Ah... nur so...“

Weiter zu zuhören hatte keinen Sinn. Dragmire beschloss, sich schnell weiter zu schleichen...

Und stieß mit dem Fuß gegen die Kante der Wand. Er biss schnell die Zähne zusammen, um nicht aufzuschreien.

Dennoch hörte er hinter der Ecke die Stimme von Lenras Bruder:

„Huh?“

„Was ist, Link?“

„...Hm...“

Eine kurze Pause folgte und Dragmire fühlte sich, als hätte er den Blick dieses Jungen im Nacken, obwohl sie durch eine Wand getrennt waren. Er hielt die Luft an.

„...Nichts.“, sagte dieser Junge schließlich.

Dragmire schlich sich so schnell er konnte weg.

Als er den Gang entlang pirschte, hörte er noch die Stimmen:

„Lenra, ich sehe noch Mal kurz nach der Prinzessin, könntest du bitte der Köchin Bescheid sagen, dass ihre Milch da ist?“

„Oh! Natürlich!“

Er hörte schnelle, trippelnde Schritte sich entfernen... Lenra war weggegangen.

Auf seinem Weg warf Dragmire immer wieder einen kurzen Blick aus den Fenstern auf der Seite... wo war bloß dieser blöde Zugang zum Garten?
Nach dem fünften Fenster, durch das er wieder nur einen Ausblick auf einen schmalen Innenhof erhalten hatte, seufzte er leise und wandte sich um, um weiter zu gehen...

„Na? Nicht gefunden, was du gesucht hast, Kleiner?“

Dragmire erstarrte.
Diese Stimme hinter ihm...
Er war entdeckt worden.
Und nicht von irgendwem... Es war Lenras Bruder.
Dieser Link...
Vorsichtig und langsam drehte Dragmire sich um...

... Das war Lenras Bruder?

Dragmire fand einen Jungen vor, ein paar wenige Jahre älter als er... wahrscheinlich 15 Jahre alt. Er trug eine grüne Tunika, die mit einem braunen Ledergurt zusammengebunden war. Ein grünlich-braunes Unterhemd war darunter, sowie braune Hosen unter dem Unterteil der Tunika... was wohl auch besser so war. Die Hose war notdürftig in die festen, braunen Lederstiefel gestopft worden. Er hatte blondes Haar, das wohl noch nie einen Kamm aus der Nähe gesehen hatte. Es war aber um einige Töne dunkler als das Haar seiner Schwester. Eine merkwürdige, grüne Zipfelmütze bedeckte das meiste davon... sie war so lang, dass sie bis zu seinem Rücken hinunter reichte. Außerdem trug er einen Waffengurt, an dem sowohl ein Schwert als auch ein Schild befestigt waren.

Es war ein merkwürdiger Anblick gewesen und Dragmire hätte ihn als lächerlich befunden, hätte dieser Junge nicht eine gewisse... Ausstrahlung gehabt. Eine merkwürdige, starke Ausstrahlung, die irgendwie einschüchternd wirkte... Egal wie lächerlich sein Aufzug war... dieser Junge gab ihm ganz klar das Gefühl, einen ernst zu nehmenden Gegner vor sich zu haben. Dragmire hätte schon fast seinen Säbel gezogen, aber er lies es lieber... noch wusste der Fremde nicht, wer er war... hoffentlich.

Dragmire schaute dem Jungen in die Augen...
Tiefe, blaue Augen.
Ja, das waren eindeutig die Augen eines Kriegers...

Daher kam also diese bedrohliche Ausstrahlung...

Der Junge kam auf Dragmire zu:

„Sag, Kleiner, dich hab ich hier noch nie gesehen. Warum schleichst du in Schloss Hyrule herum?“

„...“

Dragmire wusste nicht, was er sagen sollte... Er war ein fremdes, bewaffnetes Kind.

Natürlich hatte er hier nichts verloren, egal mit welcher Ausrede er auch kommen würde...

Er wich etwas zurück...

Doch der Junge ging nach.

„Ich frage dich nochmal: Was willst du hier?“

„...“

Dragmire fiel nichts ein, was er hätte sagen können... er saß fest...

Er würde kämpfen müssen... Aber er würde sein Schwert noch nicht ziehen...

Nein, nicht solange sein Gegner noch dachte, er wäre harmlos...

Der Junge trat noch näher heran... schaute ihn fest an.

„Gebräunte Haut. Rotes Haar. Eine Hiebwaffe. Du musst das Kind sein, dass meine Schwester in den Ebenen aufgelesen hat...“

Er schwieg.

„Du hast dich mit ihr hier hinein geschmuggelt, nicht wahr? Lenra war schon immer etwas zu gutgläubig für ihr eigenes Wohl... und die Wachen waren noch nie Hellsten...“

Aber was willst du hier?“

Plötzlich zog der Junge sein Schwert und hielt es Dragmire entgegen:

„Antworte mir! Gerudo!“

„Uh?“

Dragmire blickte erstaunt auf.

„Überrascht?“, fragte der Junge „Bin ich auch. Aber ich habe schon genug von deiner Sorte erledigt um einen zu erkennen, wenn ich ihn sehe. Nur habe ich keine Ahnung, wie das möglich ist. Ein männlicher Gerudo? Was genau bist du? Ein Mädchen im Kostüm? Oder bist du vielleicht so etwas wie eine Ausnahme? Egal was davon du bist, du stammst nicht aus Hyrule, so viel ist sicher!“

Dragmire legte seine Hand an seine Waffe an:

„Ich will niemanden verletzen, verstanden? Ich will nur weiter gehen... Also lass mich in Frieden!“

„Hm. Sag mir, weswegen bist du hier? Juwelen? Gold? Rubine? Dokumente? Aber warum schicken die Gerudo wegen sowas ein einzelnes Kind? Oder bist du vielleicht ein Attentäter?“

„Ein... was?“

„Glaubst du, ich hätte nicht bemerkt, dass du nach dem königlichen Garten suchst? Du hast es auf die Prinzessin abgesehen, nicht wahr? Die Thronfolgerin. Aber lass dir eins gesagt sein...“

Der Junge ging in Kampfposition:

„Wer Ich lasse nicht zu, dass irgendjemand meiner Zelda auch nur ein einziges Haar krümmt!“

Seiner Zelda? Dann war er also ihr...

Dragmire zog seinen Säbel:

„Ich will nichts von Prinzessin Zelda! Ich interessiere mich nicht im Geringsten für dieses reiche, verwöhnte Gör! Alles was ich will, ist die Blume! Wo ist das Delta Chrysanthemum?—Huh!“

Nur knapp entkam Dragmire einem Hieb seines Gegenübers, der ihm sofort das Schwert an die Kehle hielt:

„Eine Blume? Erwartest du im Ernst, ich würde dir so eine billige Ausrede abkaufen und dich von Dannen ziehen lassen, damit zu freie Bahn hasst? Für wie dumm hältst du mich? Dreckiger kleiner Gerudo...“

Da war sie wieder... diese unglaubliche Rage. Dragmire fühlte, wie sie in ihm kochte, als der Junge weiter sprach:

„Egal, welches Märchen du mir erzählst, an mir kommst du nicht vorbei. Ich werde dich beim General abliefern und man wird dir einen fairen Prozess geben! Mit etwas Glück schickt man dich dann mit Mindestversorgung und entwaffnet nach Hause!“

Nach Hause...

Nein. Nein, dafür war er nicht so weit gekommen! Dafür hatte er das nicht über sich ergehen lassen!

„Dann...“

Dragmire sah sein Gegenüber fest an:

„Dann muss ich dich eben mit Gewalt aus dem Weg schaffen!!“

Mit einem Hieb stieß Dragmire das Schwert von seiner Kehle weg und zog sein Eigenes. Er sprang auf den Gegner zu und wollte einen Hieb ausführen, der nicht geblockt werden kann, aber...

Sein Gegner entpuppte sich als Linkshänder.

Damit hatte Dragmire nicht gerechnet. Dieser Junge hatte das Schwert zuerst in der rechten Hand gehalten... hatte er das mit Absicht getan, um ihn zu verwirren?

Nun hatte er blitzschnell die Hände gewechselt und Dragmires Schlag abgewehrt.

Dabei stieß er ihm geschickt die Waffe aus den Händen...

Der Gerudo Prinz war absolut unvorbereitet getroffen worden und musste zusehen,

wie seine Waffe im hohen Bogen in 10 Meter Entfernung katapultiert wurde.

„Ah-!“

Er wurde zu Boden gestoßen.

Der Junge schüttelte lächelnd den Kopf:

„Du hast mich eindeutig unterschätzt, was? Aber das tun viele, wenn sie mich zum ersten Mal sehen...“

Soll ich dir ein Geheimnis verraten?“

Der Junge stellte sich selbstsicher vor Dragmire auf:

„Siehst du diese Mütze, Kleiner? Die Mütze, die ich trage?“

Sie wurde in meiner Familie schon seit Generationen an jeden Erstgeborenen weiter gereicht. Es gibt da eine Legende, dass ein Held aus unserer Familie sie von einem magischen Volk als Andenken erhalten hat. Ein Held, der Prinzessin Zelda sehr nahe stand... so wie ich. Deswegen trage ich diese Mütze mit großem Stolz, egal was Andere darüber sagen.“

Er zog wieder sein Schwert:

„Seit ich klein war, noch jünger als du, habe ich Prinzessin Zelda versprochen, sie immer zu beschützen. So wie der Held, dem diese Mütze einst gehört haben soll, seine Prinzessin Zelda beschützt hat. Ich habe ihr geschworen, alle Gefahren von ihr fern zu halten... und du gehörst dazu! Also... komm jetzt lieber ruhig mit mir mit. Dann muss ich dir nichts antun... Geh wieder nach Hause.“

Er hielt Dragmire wieder bedrohlich das Schwert an die Kehle... und sah in mit ernstem Blick an.

Was jetzt?

Er hatte... keine Waffen.

Dieser Junge hatte unglaublich viel Determination... das spürte Dragmire. So lange er ihn als Bedrohung für seine Prinzessin ansah... so lange würde dieser Junge ihn nicht durch lassen. So lange hatte er absolut keine Chance, wenn er nicht getötet werden wollte...

Was nun?

Dragmire rührte sich nicht...

Der Junge warf ihm schließlich, einen abfälligen Blick zu:

„Weist du... ihr Gerudo...“

Ich habe Mitleid mit euch. Da ihr anscheinend nicht mehr wisst, was es heißt, das menschliche Leben zu achten.

Immer und immer wieder kommt ihr und nehmt von uns, ohne daran zu denken, was mit euren Opfern passiert!

Ich weiß gar nicht, wie oft ich schon gegen Deinesgleichen vorgehen musste! Wie viele Häuser ihr angezündet und wie viele Scheunen ihr ausgeraubt habt.

Und nur allzu oft sah ich, wie ihr sogar euch gegenseitig betrogen und in die Irre geführt habt, nur um den größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Was dem Anderen geschieht ist nicht wichtig. Das interessiert euch Gerudo nicht.

Ihr interessiert euch nur für euch selbst, nicht wahr?"

Dragmire senkte seinen Kopf... sein Körper zitterte vor Wut und seine Hände ballten sich zu Fäusten...

Diese Fäuste bebten.

„Halt die Klappe...“, sagte er „Halte die Klappe, du elender...“

„Und jetzt erwartest du, dass ich dir glaube? Das ich dir ernsthaft glaube, du wolltest Prinzessin Zelda nichts antun? Das erwartest du?“

„DU VERSTEHST NICHTS!!“, schrie Dragmire auf einmal.

Und er wusste nicht, wie ihm geschah.

Er wusste nur noch eins:

Er hasste diesen Jungen.

Er hasste ihn mit all seiner Seele.

Er hasste ihn, seine Art, seine Unwissenheit, seine Selbstsicherheit.

Er hasste seine naive, ekelhafte Schwester.

Er hasste die Hylianer, wie sie mit dem Reichtum um sich warfen, als gäbe es kein Morgen.

Er hasste es, wie sie nur ihre Seite sahen und nicht begriffen, dass nicht die ganze Welt wie ihr Hyrule war!

Er hasste es, dass sie nicht Mal begriffen, dass sie im Paradies lebten.

Er hasste es, dass gerade Leuten wie diesem Jungen dieses Land gehörte! Dieses Paradies!

Er hasste die Götter dafür, dass sie es diesen Leuten gegeben hatten, und seine Leute wie die Fliegen in der Wüste verrecken liesen!

Er hasste sie dafür, dass zu Hause gerade 20 Mädchen, die nichts getan hatten, 20 harmlose, unschuldige Mädchen, einfach so starben, so früh in ihrem Leben!

Er hasste diese Welt dafür, nicht gerecht zu sein!

Und... und wenn diese Welt nicht gerecht war...

Wenn diese Welt nur ein Ort war, an dem nur wenige nicht leiden mussten, aus keinem höheren Grund.

Dann...

Dann hatte er keinen Grund, gerecht zu sein! Dann hatte er keinen Grund, freundlich zu sein!

Dann hatte er keinen Grund, diesen Jungen vor ihm nicht hier und jetzt und sofort...

Die unglaubliche Wut, die Dragmire gepackt hatte... Eine Wut, wie er sie noch nie gespürt hatte...

Er konnte fühlen, wie sie in seiner Hand zu reiner Kraft würde...

Seine Kraft...

Mit dieser Kraft...

Ein merkwürdiges Licht erschien... ein Licht, dass nicht hell zu sein schien...

Mit dieser Kraft...

Lud er seine Faust...

Hob sie an...

„WAH!“

Mit dieser Kraft schlug er den Jungen vor sich nieder.

Ohne ihn zu berühren.

Mit der reinen Kraft warf er ihn zu Boden.

„AH!“

Der Junge prallte zu Boden, die Augen weit aufgerissen...

Er wusste nicht, was eben geschehen war... er berührte seine Wange mit der Hand... Blut...

Dieses Kind hatte ihn ohne Waffe verletzt...

Was... Was hatte dieses Kind getan?!

Link richtete erschrocken seinen Oberkörper wieder auf:

„Was... Was bist du?“

Dragmire ging näher an den Jungen heran...

Und spürte nichts, außerdem verlangen das, was er eben getan hatte, zu wiederholen. Und stärker... mit mehr Kraft... zu zuschlagen...

Er dachte an das, was ihm Kotake und Koume gesagt hatte... Über schwarze Magie.

Wie sie einem die Macht geben konnte, alles mit anderen zu machen, was einem beliebte.

Woher hatte er diese Macht?

Im Moment war es ihm egal.

Er fühlte sich stark.

Sehr stark sogar.

Und er wusste genau, was er mit diesem Jungen machen wollte... ganz genau sogar.

„Was ich bin?...“, fragte er.

Dazu würde er diese Macht nutzen...

Und für jene, die diese Macht nutzen konnten... fiel ihm nur ein Begriff ein.

„Ich bin... ein Hexenmeister.“

Er hob die Hand.

Und ließ die Macht fliesen.

Einfach fliesen...

Er sah, wie das dunkle Licht, dass es nicht geben sollte, sich in seiner Hand sammelte...

Er würde diese Macht jetzt nutzen.

Diese ganze Wut in ihm.

Er würde sie raus lassen.

Und den beseitigen, der ihm im Weg stand.

Ein Schrei erklang... laut und durchdringend.
Ein Schrei erklang... voller Todesangst und Schmerz.

Doch das Schloss war groß und niemand hörte ihn.

Und in stille dachte eine schwindende Seele...

*Es tut mir Leid, Zelda... Ich war unvorsichtig...
Das wird mir beim nächsten Mal nicht mehr geschehen -!....*

Dragmire stand im Gang.
Alleine stand er da.
In einer Lache aus fremden Blut.
Das Blut war auf den Wänden verschmiert und dem Boden und dem roten Teppich...
Nur auf Dragmires Kleidung war nicht ein Tropfen.
Aber auf seinen Händen.
Seine Hände waren mit diesem Blut befleckt...
Es klebte an seinen Finger...
Aber...
Es berührte ihn nicht.
Es war ihm egal.
Es war ihm absolut egal, dass er ein Leben genommen hatte.
Er spürte nichts beim Anblick dieses leblosen Körper vor ihm, der in seinem eigenen Blut lag.
Bei diesem Anblick regte sich... nichts in seinem Herzen.
Er hatte eigentlich erwartet, dass er zumindest ein wenig Reue spüren würde...
Aber es war ihm egal.
Es berührte ihn nicht.
Langsam beugte er sich hinunter zu der Leiche und nahm ihr das ab, was in seinen verklebten Haaren immer noch an seinem Platz war...
Das Haar, das darunter zum Vorschein kam, war erst das einzige an diesem Körper, was noch vom Blut unbefleckt war...

Dragmire nahm dieses Kleidungsstück hoch.
„...Die Mütze eines legendären Helden... huh?“
Das makellose grün des Stoffes war nun durch rote Flecken zerstört und kleine Risse hatten sich im Gewebe gebildet...
Abscheu überkam Dragmire...
Er wollte diese Mütze nie wieder sehen.

Er benutzte sie noch, um sich das Blut von den Händen zu wischen...
Dann warf er sich achtlos den Gang hinunter.

Und er zog von Dannen.

Er musste sich beeilen...
Sobald die Leiche entdeckt wurde, würde das ganze Schloss in Aufregung sein.
Bis dahin musste er verschwunden sein.

So fand Dragmire den Garten.
Hier war also Prinzessin Zelda...
Aber das kümmerte ihn nicht.

Er war nur wegen der Blume hier.

Er würde sich die Blume nehmen und dann nach Hause gehen.
Endlich nach Hause...
Er hatte genug.
Er wollte nur noch nach Hause...

Dragmire setzte einen Fuß in den Garten...
Um von einem Schwert begrüßt zu werden, dass sofort unter seiner Nasenspitze war.

Wie viele Leute liefen hier mit Schwert herum...?

Er blickte nach vorne.
Ein Junge in exakt seinem Alter stand vor ihm und schaute ihm in die Augen:
„Wer bist du? Was willst du hier? Wie bist du an den Wachen vorbei gekommen?“

„...Eure Wachen sind Trottel...“, sagte er leise. „Ausnahmslos...“

„UHM!“

Der Andere machte bedrohlich eine ruckartige Bewegung mit dem Schwert, um Dragmire einzuschüchtern, aber das beeindruckte ihn nicht sonderlich.
Er war drauf und dran, den anderen Jungen einfach aus dem Weg zu schlagen, als er plötzlich eine Stimme hörte:

„Warte, Daphnos!“

Der Junge, der wohl damit gemeint war, wandte sich um...
Hinter einem Busch trat ein Mädchen hervor.

Ein Mädchen in einem schönen, weisen und rosa Kleid mit goldener Schärpe am Rock.
Langes, blondes Haar und ein Tiara schmückten ihr Haupt und sie trug verschiedene Ketten und Ringe. Das Wappen Hyrules prangte auf der Schärpe und sie hat schöne, hellblau funkelnde Augen. Sie schien zirka 14 Jahre alt zu sein...

„Zelda... Dieser Junge hier...“

„Sei nicht so stürmisch, Daphnos. Wir sollten uns erst anhören, warum er hier ist, findest du nicht auch?“

So schön wie die Sterne und von gutem Herzen...
Das musste die Prinzessin sein...

„Hm...“

Der Junge mit dem Schwert lies dieses sinken.

„Na gut... Wenn meine Schwester es für in Ordnung hält...“

Er warf Dragmire noch einen misstrauischen Blick zu.

Das kümmerte diesen nicht.

Die Prinzessin schaute den jungen Gerudo mit einem warmen, freundlichen Lächeln an. Sie sprach:

„Verzeih meinem Bruder sein Verhalten. Er wollte nur Vorsichtig sein.“

Willkommen in Schloss Hyrule. Mein Name ist Zelda. Und dies ist mein jüngerer Bruder...“

Sie machte eine Geste zu dem jungen, der ehrenhaft da stand und nickte:

„Ich bin Prinz Daphnos Nohanson von Hyrule. Und du bist?“

Ein Prinz also...

Dragmire schaute keinem der Beiden in die Augen:

„Dragmire...“

Ich bin wegen einer Blume hier. Das Delta-Chrysantenum... Ich brauche es.“

„Oh. Die Delta?“

Prinzessin Zelda lächelte.

„Das ist kein Problem!“

„Ah!“

Daphnos schien nicht einverstanden:

„Zelda, du kannst ihm doch nicht einfach die Blume...“

„Hier entlang, bitte.“

Mit einer Geste wies Zelda Dragmire den Weg und ging vorraus.

Er und Daphnos folgten.

Vor einem Beet kniete sich die Prinzessin nieder und sprach:

„Die Delta Bluma... sie wird auch oft als „Juwel der Göttinnen bezeichnet“. Sie hat 3 Arten von Blättern... die grünen Blätter, die den Stängel umgeben und ihn zu schützen scheinen. Zarte, fast unsichtbare Härchen halten Insekten durch sie von der Pflanze ab.

Die blauen, äußeren Blütenblätter, die immer von einigen grünen umgeben und dadurch geschützt sind. Sie haben eine mysteriöse Schönheit und enthalten einen Wirkstoff, der beruhigend wirkt. Er soll helfen, Einsicht zu gewinnen.

Dann noch die inneren, roten Blütenblätter. Sie enthalten einen kraftvollen Heil-, aber auch einen starken Giftstoff. Man muss sie richtig verarbeiten... sonst sind diese schönen Blätter das verderben...

Mut, Weisheit, Kraft... diese Blüte trägt alle 3 Eigenschaften der Göttinnen in sich..."

Zelda stand endlich auf und drehte sich um...

In ihrer Hand hielt sie eine Blume, die exakt so aussah, wie sie es eben beschrieben hatte...

„...deswegen ist es eine heilige Blume, die nur hier, in unserem Garten wächst und nur von uns und unseren Vertrauten berührt werden darf. Aber... wenn du sie brauchst..."

Zelda trat an Dragmire heran... ihre freundliche, ruhige Aura schien ihn schon fast zu erdrücken...

Und dieses absolut ehrliche Lächeln...

Sie streckte die Hand mit der Blume aus und legte sie ihm in die Hand:

„Hier... nimm s--- AH!“

Als Prinzessin Zelda Dragmire die Blume gegeben hatte, zuckte auf einmal ihre Hand zurück. Sie riss die Augen weit auf und starrte ins Leere, während es aussah, als würde sie gleich zusammenbrechen...

Dragmire ging überrascht einen Schritt zurück.

Hatte sie einen Anfall?

„Zelda!“, rief Prinz Daphnos erschrocken. Er fing sie auf:

„Zelda! Zelda, was hast du?! „

Zeldas Augen sahen leer und weit entfernt aus, als würde sie nichts vor sich sehen und ihre Stimme hatte einen merkwürdigen Klang.

„Er hat ihn getötet.“, sagte sie

„Er hat Link getötet. Und er wird es wieder versuchen und wieder und wieder!

Aber es wird ihm nicht gelingen, nie wieder wird es ihm gelingen!

Wenn die dunklen, blutroten Wolken Hyrule einhüllen, wird das Licht wieder auferstehen und durch sie brechen!

Das Licht wird in Hyrule erstrahlen und die Wolken vertilgen!

Das Licht des Mutes und das Licht der Weisheit werden immer und immer wieder erstrahlen und dieses dunkle Herz, dieses verlorene Herz in seine Schranken weisen und bannen!

Und es wird wieder geschehen und wieder und wieder!

Das goldene Licht wird auf beiden Seiten strahlen, doch nur das wahre Licht des Mutes kann das Licht der Weisheit erreichen und die Dunkelheit bezwingen!

Wieder und wieder und wieder!

Verloren ist das dunkle Herz auf alle Zeit und sein Licht ist gestorben, verschlungen von dem uralten Zorn der Götter!

Das Schicksal zerstörte dieses Herz setzte den Zorn frei! Die Wut, den Hass, die niemand stoppen kann!

Aber die Liebe der Götter wird ihren Zorn bezwingen, Stück für Stück!

Aber bis dahin wird Leid herrschen, im Königreich der Götter und das Reich, in dem die Goldene Macht wohnt, wird ein Reich der Dunkelheit werden, bis zu jenem Tag, an dem die Lichter von Mut und Weisheit die Götter erreichen und an ihrer Seite das

Dunkeln bezwingen---!....
Oh..."

Zeldas Augen fielen zu...
Ihr Kopf kippte zur Seite.
Dragmire ging einige Schritte zurück, die Blume fest in den Händen haltend:
„W-Was sagt sie da? Was soll das? Sie ist wohl wirr... und..."

„NEIN!“
Plötzlich blickte Prinz Daphnos in Wut auf:
„Nein... Zelda ist nicht wirr. Zelda ist eine Seherin! Sie sieht die Wahrheit über das, was geschehen wird!!“

Dragmire schwieg... Er wusste nicht, was er tun sollte...

Daphnos hielt seine Schwester in seinen Armen... Er rüttelte ein wenig an ihr, doch sie wachte nicht auf... schließlich senkte er den Kopf und zischte:
„Verswinde..."
Er blickte auf:

„Verswinde und komme nie... NIE wieder zurück! Hast du mich gehört?!"

„Was habe ich denn getan? Gibst du mir etwa die Schu—,“

„ WACHEN!!!“

Daphnos schrie so laut er konnte:

„WAACHEN!!!“
„Mist..."
Dragmire wusste, dass ihm nicht viel Zeit blieb... Egal wie dumm die Wachen waren, wenn sie in der Überzahl kamen, hatte er kaum eine Chance...

Und er hatte diesen Rittersjungen getötet...
Sie würden ihn hängen, wenn sie ihn fingen.
Ohne viel mehr nachzudenken, packte Dragmire die Blume ein und lief davon...
Er schaffte es irgendwie, über die Mauer des Gartens zu klettern.
Dann sprang er in den Burggraben... schwamm zur anderen Seite...

Und lief.
Er lief so schnell er nur konnte...

Weg aus diesem Ort...

Fort von hier...

Nur fort...

Den Gang entlang lief ein Mädchen...
Lenra hatte den Prinzen schreien gehört.
Es wird doch wohl nichts vorgefallen sein?
Ihr Bruder war doch bei ihnen...
Wie sollte da nur etwas geschehen?
Als sie sich langsam näherte, sah sie um die Ecke etwas...
„Huh?“

„Zelda! Zelda, so sag doch bitte etwas...“
„Uh...“
Die Prinzessin öffnete vorsichtig die Augen... und lächelte:
„Bruder...“

Lenra hob das Ding auf dem Boden auf:
„Links Mütze...?“
Sie schaute genauer hin...
Und entdeckte rote Flecken.
„Huh! „
Ein Schock traf sie:
„B-Blut?“

Zelda hatte die Augen nur halb geöffnet:
„Daphnos... der Junge...“
Der Prinz umarmte seine Schwester fest:
„Keine Angst, er ist fort, Zelda! Er tut dir nichts mehr an, er ist weg!“
„Nein... Du kannst mich nicht vor diesem Jungen beschützen...“
„Zelda...“
„Und...“

Schwer atmend und mit schnell schlagendem Herzen ging Lenra mit langsamen Schritten um die Ecke, die Blutverschmierte Mütze an ihre klopfende Brust gepresst. Sie blickte auf den Boden vor sich...
„Nein...“
Sie konnte es nicht glauben...

Sie musste träumen.

Das durften nicht wahr sein... das war ein Albtraum...

„Nein...“

„Link ist tot...“

„Zelda... Nein, du hast nur geträumt, er wird sicher gleich...“

„Nein... Link wird nicht kommen. Er hat Link getötet.“

„NEIN!!!“

Lenra sank in die Knie...

Das durfte nicht sein, das durfte nicht sein, das durfte nicht sein....

Aber es war so...

„AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAHHHH!“

Sie schrie von ganzem Herzen. Tränen füllten ihre Augen.

Er war tot... Er war tot... Er war weg, für immer...

„Huh!“

Daphnos blickte auf.

Zelda schaute ihn an:

„Lenra hat ihn gefunden...“

Der Prinz schaute fassungslos in die Augen seiner Schwester:

„Dann ist Link also wirklich-„

Zelda schloss die Augen und eine Träne fiel heraus... sie nickte...

„Und... ich... ich muss ihm jetzt folgen...“

„Nein... Zelda, was sagst du da? Du... Du brauchst keine Angst zu haben, ich werde dich beschützen, ich...“

Doch Zelda lächelte sanft:

„Daphnos... Ich... ich wurde zu früh geborgen, nicht wahr?“

„Aber das heißt nicht, dass du jetzt sterben muss, Zelda!! Nur weil dein Körper ein wenig schwächer ist, als meiner... du sollst Königin werden! Ich will dich eines Tages mit der Krone sehen, bitte, Schwester!“

Doch sie schüttelte lächelnd den Kopf:

„Diese Krone... sie wird dir gehören...“

„Zelda...“

„Link und ich... Ich verstehe es jetzt... Wir sollten nie zu dieser Zeit an diesem Ort sein... wir waren nur hier... um euch zu warnen... vor dem zu warnen, was geschehen wird... Damit ihr nicht den Fehler macht, den ihr machen werdet...Jetzt ist das vollbracht... jetzt müssen wir zurück...“

„Nein... Zelda, du gehörst sehr wohl hier her! Schwester, ich will nicht, dass du gehst! Bleib bei uns, bitte!!“

Doch Zelda lächelte nur sanft und flüsterte:

„Daphnos... wir sehen uns eines Tages wieder...
Aber dann werde ich nicht mehr deine Schwester sein... sonder...“

Zelda schloss die Augen...
Ihr Kopf fiel zur Seite...
Ihre Arme hingen schlaf herab...
Ihr Atem stoppte.

„Zelda!!“

Sie rührte sich nicht mehr.
„Wach, bitte....
ZELDA!!!!!!“

Durch das ganze Schloss hallten 2 Schreie...
Der Schrei eines Mädchens und der Schrei eines Jungen.
Als die Wachen kamen, fanden sie sie vor...
Die Trauenden und ihre toten Geschwister.

*Eines Tages sehen wir uns wieder.
Aber ob es ein fröhliches Wiedersehen wird?...*

Die Nachricht verbreitete sich in der ganzen Stadt wie ein Lauffeuer:

Die Kronprinzessin war tot. Sie war an Herzversagen gestorben.

Nun kam auch der Grund ans Licht, warum man sie nie in der Öffentlichkeit gesehen hatte:

Prinzessin Zelda war eine Frühgeburt gewesen und hatte nur mit Mühe und Not ihre ersten Lebensmonate überlebt. Sie war stets schwächlich und krank gewesen und man konnte ihr deswegen keine größeren Anstrengungen zumuten...

Letztlich war sie wohl aufgrund von Aufregung gestorben.

Damit wurde ihr jüngerer Bruder, Daphnos Nohansen, der Thronfolger.

Nicht das er darüber sehr glücklich gewesen wäre...

Es gab natürlich auch Gerüchte, dass er seine Schwester vergiftet hätte, aber dies wurde natürlich dementiert. Prinzessin Zelda war an der Schwäche ihres Körpers zu Grunde gegangen. Nicht mehr und nicht weniger.

Was weit rätselhafter war, war der Tod des besten Freundes der Prinzessin.

Er wurde tot in den Gängen des Schlosses aufgefunden, seine jüngere Schwester saß weinend bei ihm.

Es war ein Rätsel, wie er getötet wurde... er hatte nicht nur eine Wunde an einer Stelle, es war... unbeschreiblich Grausam, was mit ihm angerichtet wurde.

Zumindest erzählte man es sich so.

„Ha...“

Eine verhüllte Gestalt hörte die Leute darüber reden... und schnaufte:

„2 Tote... und solch ein Aufruhr.

Aber... um 20 Tote kümmert sich niemand. Nicht wahr?“

Auf dem Rücken eines Pferdes, dass der Gestalt nicht gehörte, verließ sie die Stadt...

Er hatte genug von dieser Stadt.

Er wünschte, diese Stadt würde in Schutt und Asche gelegt werden.

Doch nun ging er nach Hause...

Endlich nach Hause...

Zu Hause...

Nun kam ihm die Wüste noch heißer vor, als zuvor.

Der Sand zwischen seinen Füßen, der ihn sonst nie gestört hatte... nun brannte er wie glühende Kohlen.

Er hatte das Paradies gesehen...

Nun wusste er, in was für einer Hölle er lebte.

Aber für's Erste... wollte er es nur zu Ende bringen.

Endlich es zu Ende bringen.

Er wollte jetzt Kiteas lachendes Gesicht sehen und eine ihrer Geschichten hören...

Das brauchte er jetzt...

Er war zu Hause...

Er hatte es geschafft.

„Huh?“

In der Ferne sah Naboru jemanden kommen... er hatte ein Pferd an einem Seil dabei.

Naboru sah genauer hin...

Und erkannte den jemand:

„Prinz!!“

Sie lief ihrem Prinzen entgegen, aufgeregt und erleichtert zugleich:

„Oh! Ihr seid wieder da!! Ihr seid zurück!!

Der Göttin sei dank... Wir dachten schon... Wir dachten schon, ihr wärt...“

„Das ist nicht wichtig jetzt.“, unterbrach er sie kalt.

„Prinz...?“

Er schaute Naboru in die Augen... ein leichter Schwall Hoffnung tauchte darin wieder auf. Er lächelte ein wenig:

„Naboru... ich habe es geschafft. Ich habe die Blume.“

Er zog das Delta-Chrysanthemum aus seinem Beutel:

„Wo ist Kitea? Ich habe die Blume, die sie...“

Doch Naboru schüttelte den Kopf:
„Es ... Es tut mir Leid...
Aber Kitea...
Kitea ist seit 2 Tagen tot.“

„W-Was?!“

Der Prinz schreckte auf...
Die Blume glitt aus seiner Hand...

„Du... du machst Scherze, oder?“, fuhr er Naboru an „Sie kann nicht tot sein! Ich habe die Blume! ICH HABE DIE VERDAMMTE BLUME!“
„Aber sie tot!“, wimmerte Naboru ängstlich, als der Prinz sie so anschrie „Sie ist fort und niemand kann das mehr ändert!... Bitte, schaut mich nicht so an!!!“
„UH!“

Er fiel in die Knie und krallte seine Hände in den brennend heißen Wüstensand...

Sie war also tot...
Er hatte sich so sehr angestrengt...
Und doch nichts bewirken können.
Sie war tot.

Und er hatte es nicht verhindern können...

„Sie... sie wurde bereits bestattet...“, sagte Naboru mit zitternder Stimme „Man wollte sie in eins der Massengräber legen, aber ich habe erreicht, dass sie nahe dem Geistertempel begraben wurde... zumindest das... immerhin war sie eure Freundin...So könnt ihr ihr... zumindest... die letzte Ehre erweisen...“

Das war unfair.
Die Götter hatte keine Fairness walten lassen...
Die Götter haben Kiteas Leben eingefordert...
Obwohl sie nie Böses getan hatte.
Inzwischen lebten in Hyrule die Hylianer.
Und jeder Tod wurde dort betrauert.
Sie konnten es sich leisten, ihre Toten zu betrauern...

Die Hylianer...

„Hm.“
Er stand wieder auf... und schaute in die Ferne.

„Naboru...“

„Prinz?“

Er wandte sich ihr nicht zu.

„Ich habe Hyrule gesehen, Naboru.“

Er pausierte kurz:

„Ich habe Menschen gesehen, die mehr zu essen haben, als sie brauchen, aber es sinnlos verschwenden. Ich habe Menschen gesehen, die sich über lebensspendenden Regen aufregen. Ich habe Menschen gesehen, die Geld wie Heu haben, aber es für sinnlose Dinge ausgeben... Ich habe Menschen gesehen, die im Paradies leben, aber es nicht einmal wissen...

Staatdessen schimpfen sie auf jene, die es nicht tun...“

„Wovon spricht ihr da... Prinz?“, fragte Naboru „Hyrule ist doch nur... das Nachbarreich. Wie nehmen von dort was wir brauchen... mehr braucht man darüber doch nicht zu wissen...“

„Nein.“, unterbrach er.

„Die Hylianer haben keine Ahnung, was sie haben. Die Hylianer leben in Ignoranz... Ich... Ich will das ändern...“

„Was?“

Nun wandte sich der Prinz um...

Und schaute Naboru in die Augen.

Und sie schrak auf.

In diesen Augen... Naboru hatte solche Augen noch nie gesehen...

Der Prinz lächelte plötzlich... aber sein Lächeln und diese Augen...

Waren so eiskalt.

Noch nie in ihrem Leben hatte Naboru solch eine Kälte gespürt. Da war kein bisschen Wärme mehr in diesen Augen...

Nicht ein Bisschen.

„Wenn es auf der Welt keine Gerechtigkeit gibt... dann werde ich eben meine eigene Gerechtigkeit schaffen!“, sprach er.

„Dieses Land, dieses viel zu schöne, viel zu reiche Land... es ist nicht fair, dass wir von diesem Reichtum nicht erhalten!! Aber ich werde das Ändern! Ich werde dieses Land zu meinem machen! Dieses Land wird den Gerudo gehören und die Hylianer werden die sein, die leiden! Sie werden sehen, was wir all die Jahre durchmachen mussten, während wir den Reichtum nutzten, den sie nur verschwendet haben! Ich werde diesen arroganten, naiven Leuten diese Pracht weg nehmen! Erst dann... Erst dann werde ich wieder Ruhe haben, verstehst du, Naboru?! Ha, Ha..“

Er lachte... auf eine Art und Weise, die Naboru gewaltige Angst einjagte... sie wich ein wenig zurück...

„Was redet ihr?... Hört auf auf... Bitte... Prinz...“

„Sag, Naboru...“

Er nahm ihre Hand:

„Du wirst doch die Nächste Stammesführerin werden? Meine rechte Hand...

Willst du mir nicht helfen? Gemeinsam können wir es schaffen! Wir werden dieses Königreich in die Knie zwingen! Wir werden all die Gerudo, die in diesem selbstsüchtigen Reich gefallen sind rächen! Gemeinsam können wir...“

„NEIN!!“

Naboru riss sich los:

„Was ist los mit euch?! Prinz Dragmire!! Was ist los mit dir?! So warst du doch nie! Du wolltest doch nie kämpfen! Hör auf damit, bitte!!! Glaubst du, Kitea würde das wo—“

„KITEA IST TOT!“

„Huh!“

Naboru wich erschrocken zurück.

„Und nen mich auch nie wieder Dragmire... verstanden?“

Er blickte auf und sah sie mit wütenden Augen an:

„Diesen Namen... will ich NIE wieder hören. Nie wieder.“

Er wandte sich um...

Und ging weg.

Naboru... weinte...

„So... du bist also wieder gekehrt?“

Koume schaute den kleinen Jungen vor sich zufrieden an.

„Ja. Das bin ich... Mutter Koume... Mutter Kotake...“

„Und...“, fing Kotake an „Begreifst du jetzt?“

„Ja, das tue ich... und darum bitte ich...“

Er kniete nieder:

„Lehrt mir die dunklen Künste. Alles, was es darüber zu wissen gibt! Ich will all ihre Macht kennen... Ich will diese Macht kontrollieren und damit all jene bezwingen, die mir im Weg stehen!

Ich... Ich brauche diese Macht!“

„Und du sollst sie erhalten!“

Koume lachte:

„König Ganondorf.“

Ein selbstzufriedenes Lächeln ging über die Lippen des Jungen, als Kotake ihn an der Hand nahm und aus dem Zimmer führte...

Koume wollte folgen...

„Ihr wart es... nicht wahr?“

Die alte Hexe wandte sich um...

Zu ihrer Erleichterung war es nur Naboru, die in der Tür stand.

„Ah... die kleine Anwärtlerin auf den Titel der Stammesführerin?“

„Ihr habt Kitea vergiftet, nicht wahr?“

Naboru schaute die Hexe mit festem Blick an... und diese kicherte nur.

Naboru fuhr fort:

„Kitea war nie schwach gewesen! Das sie so schnell gestorben ist... Und das, wo niemand sonst das Fieber hatte, von dem sie sich hätte anstecken können...kann ich nicht glauben. Und ihr... ihr habt den Prinz jetzt genau dort, wo ihr ihn immer haben

wolltet, nicht wahr?“

„He he...“

Die Hexe schaute Naboru mit halb geschlossenen Augen an und sagte knapp:

„Beweise es.“

„...“

„Hehehe...“

Naboru erwiderte das Kichern der Hexe mit einem hasserfüllten Blick:

„Die Göttin selbst wird eure Richterin sein, Twinrova... Und die Hölle wird nicht genug sein, um euch für diesen Frevel zu bestrafen!“

„Oh... ein religiöses kleines Gör...“

„Ihr werdet für das, was ihr mit dem Prinzen gemacht habt, bezahlen!“

„Kleine...“

Sie schaute Naboru amüsiert an:

„Es tut mir Leid, dich zu enttäuschen. Aber... der Prinz war nie das, für das du ihn gehalten hast... oh nein, der Prinz war von jeher zu höherem bestimmt. Der Prinz hat nämlich eine besondere Macht, weist du? Wir haben diese Macht lediglich erweckt...“

„Und den guten Prinzen getötet.“

„Hm.“

Koume beschloss, sich nicht länger mit diesem Gör herumschlagen...

Und verlies den Raum, ihrer Schwester und dem Prinzen folgend.

Und Naboru stand da...

Sie spürte es ganz deutlich:

Nicht nur Kitea war tot....

Naboru faltete die Hände... und schaute zum Himmel:

„Göttin... Göttin Din...“

Es ist etwas geschehen... etwas was nie hätte geschehen dürfen.

Bitte... Ich flehe euch an, Göttin...

Haltet ihn auf...

Das ist mein einziger Wunsch...

Ich will, dass dieser Mann, aufgehalten wird...

Ich weiß nicht, wer er ist... doch er ist wahnsinnig.

Und unser Prinz ist tot... Ich spüre ihn nicht mehr...

Darum... darum flehe ich euch an, Göttin.

Haltet diesen Wahnsinnigen auf...

...

Und lasst den Geist des alten Prinzen an Kiteas Seite ruhen...

...

Bitte...“

In jener Nacht machte jemand ein Feuer, mitten in der Wüste. Niemand wusste, wer es gemacht hatte...

Aber darin brannten viele Dinge... Bilder und Schmuckstücke und Basteleien...

Und auf der Spitze, eine kleine Blume mit roten und blauen Blättern...

Die langsam, aber sicher, zu Asche verbrannten.

Mit den brennenden Blütenblättern... verbrannte auch die Hoffnung.

Und Hyrules Schicksal war besiegelt.

„... Ich bin stolz auf dich“

Der General streichelte sanft über das blonde Haar seiner Frau. Sie hatte gerade ein Kind geboren...

Die Frau lächelte:

„Ist es ein Junge?“

Und der Mann nickte...

Er gab der Frau das Bündel mit dem Jungen.

„Nun braucht er nur noch einen Namen...“

„Ich will ihn „Link“ nennen.“, sagte die Frau „Bitte... lass ihn mich „Link“ nennen.“

Und der General nickte:

„Wenn das dein Wunsch ist, Lenra...“

„Mein Liebster...“

Sie lächelte.

„Gib mir bitte das, was auf der Kommode liegt.“

Der General nickte. Und er holte das grüne Stück Stoff, dass vor dem Spiegel lag.

Lenra nahm es... und setzte die Mütze dem Kind auf den Kopf:

„Bitte halte sie in Ehren... Link...“

Draußen fing Lärm an...

„Es wird immer schlimmer...“; sprach der General.

„Wir werden fliehen müssen... schon bald...“

Seine Frau blickte auf:

„Egal was passiert...“

Ich werde nicht wieder dumm sein... ich werde nicht wieder naiv sein...

Ich werde dieses Kind beschützen, in seinem Namen...

Eher sterbe ich, als dass dieser Junge stirbt.“